

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

12.11.1889 (No. 266)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089405)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 266.

Dienstag, den 12. November 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Nov. Gutem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser Mitte Dezember dem herzoglichen Hofe in Altenburg einen Besuch abstatten und an den Hofjagden in Hummelshain theilnehmen. Im herzoglichen Residenzschloße sind die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers bereits vollendet, während in dem Jagdschloße in Hummelshain noch emsig gearbeitet wird.

Der Gemeinderath von Venedig hat eine Bekanntmachung erlassen, daß das deutsche Kaiserpaar am Dienstag Mittag im Hafen von Malamocco eintreffen und um 2 Uhr nach Venedig weiterreisen werde.

Der Kaiser hat dem Prinzen Georg von Griechenland den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Berlin, 9. Nov. Der „Voss. Ztg.“ zufolge wird die Begleitung Kaiser Franz Josefs mit Kaiser Wilhelm am 13. oder 14. November in Innsbruck stattfinden. Die Kaiser werden auf dem Bahnhof zu Mittag speisen und zwei Stunden betimmen bleiben. Wahrscheinlich geht Graf Bismarck auch nach Innsbruck.

Berlin, 9. Nov. Der Reichskanzler erhielt heute Abend nachziehendes Telegramm vom Kaiser aus Korfu: „Vorzügliche Fahrt von Stambul bis hierher. Das Wetter ist prachtvoll. Ich habe den Farbeffekt und die Beleuchtungen an Land und auf See in ungekannter Schönheit gesehen. Die Klarheit war gestern so stark, daß sämtliche drei Spitzen und das zwischenliegende Festland des Peloponnes auf einmal zu übersehen waren, was sonst noch nie der Fall. Alle wohl. Wilhelm.“

In einer Versammlung des nationalliberalen Parteiraths für Berlin, welche unter dem Vorsitz des Herrn Bauraths Khlmann stattfand, wurde über die Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlwahlen verhandelt. In der zahlreich besuchten Versammlung, an welcher die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei aus den verschiedenen Reichstagswahlkreisen theilnahmen, wurde einstimmig beschlossen, das Kartell mit den konservativen Parteien, bezw. der Reichspartei zu erneuern.

Das der Heldenjungfrau Eleonora Prochaska in ihrer Geburtsstadt Potsdam errichtete Denkmal ist am gestrigen Sonntag Vormittag feierlich geweiht worden.

Berlin, 9. Nov. Bei dem Emta Pascha-Komitee aus Zanzibar angelangten Nachrichten zufolge ist auch dort die Nachricht eingetroffen, die Expedition sei zerstreut, zwei Europäer seien todt, einer verwundet und entkommen. Die Glaubwürdigkeit wird noch bezweifelt. Auch Denhardt meldet, die Nachricht über die Vernichtung der Expedition durch Majais werde in Lamu nicht geglaubt.

Ueber Port Durnford an der Somalifküste, wo die deutsche Flotte vor einigen Tagen gehift worden, macht der „Africa Pilot“ folgende Mittheilungen: „Port Durnford (Mbo Wubashi) ist ein wohlgefügter Hafen, der durch die Mündung des gleichnamigen Flusses gebildet wird; innerhalb der Barre ist Untergund für die größten Schiffe vorhanden, der sich mehrere Meilen weit erstreckt. Das Land um den Fluß scheint für jede Art von Ackerbau geeignet, da der Boden von leichter, rother bis zu schwarzer Erde wechelt; die Ufer des Flusses sind hoch und bewaldet. Port Durnford hat das Aussehen eines gesunden Plazes, wenn irgend ein Theil der ostafrikanischen Küste so genannt werden kann. Im April 1875 gingen die Boote der „Daphne“ etwa 20 Meilen flußaufwärts, aber nur ein Dorf und ein Kanu wurden gesehen. Während des Südwest-Monsuns ist es für ein Segelschiff wahrscheinlich schwierig, den Hafen zu verlassen, da der Wind einseitig und heftige Brandung ist.“ — Dr. Zühlke empfahl, den Hafen

„Hohenzollern-Hafen“ zu nennen, da der Name Durnford nicht üblich geworden sei. Im Jahre 1885 wurde der Hafen von der „Gneisenau“ angelaufen; der Bericht über die Untersuchungen dieses Schiffes besagt: „Bei sorgfältiger Vermessung und Auslegung einiger Bojen kann die Durnfordmündung ein ausgezeichnetes Hafen werden. Die Ufer des Flusses sind hoch und bewaldet; Anlagen in unmittelbarer Nähe des Ufers, bis zu welchem ausreichende Wassertiefe vorhanden ist, werden keine Schwierigkeiten verursachen.“

Hamburg, 8. Nov. Bei der nächsten Reichstagswahl werden aller Voraussicht nach in jedem der hamburgischen Wahlkreise nicht weniger als fünf Kandidaten zur Aufstellung gelangen. Außer den stets auftretenden Parteien (Nationalliberale, Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten) wird eine Kandidatur des „Deutschen Vereins“ und eine Handwerkerkandidatur betrieben werden. Der „Deutsche Verein“ huldigt bekanntlich antimilitärischen Bestrebungen. Er hat in der Person eines Verlagsbuchhändlers eine eigene Kandidatur aufgestellt. Der Betreffende bekannte sich früher zur freisinnigen Richtung und bereichert somit die Parteiblätter um eine besondere Art, die es bis dahin nicht gab, nämlich um einen „deutschfreisinnigen Antimilitar.“

Hamburg, 8. November. Ueber die Cuxhavener Hafenbaugesellschaft schwirren in den letzten Wochen so viele Notizen in der Presse herum, daß es angebracht sein wird, endlich Wahrheit und Dichtung zu trennen. Die Wahrheit ist das Einzige was bereits vor einigen Wochen offiziell und zwar vom Senat durch die hiesigen Blätter und den Telegraphen verbreitet wurde: „Der Senat hat bereits vor längerer Zeit die Erbauung eines Handelshafens bei Cuxhaven im Prinzip beschlossen und werden demnächst Vorlagen an die Bürgerchaft erfolgen. Es sind nur noch Ermittelungen über die Platzfrage und die Höhe der Baukosten erforderlich.“ — Die Mittheilung, daß bei Cuxhaven ein Kriegshafen angelegt werde, wird aus besser Quelle als eine Dichtung bezeichnet. Es haben auch in dieser Richtung gar keine Verhandlungen zwischen dem Reiche und dem Senat stattgefunden, einfach, weil ein Kriegshafen gar nicht auf dem Repertoire steht.

Ausland.

Wien, 9. Nov. Staatssekretär Graf Herbert Bismarck ist um 12 1/2 Uhr hier eingetroffen und vom deutschen Botschafter Prinzen Reuß, Botschaftsrath Grafen Monts, dem Militärattaché v. Deines und den übrigen Herren der Botschaft auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Palais der Botschaft geleitet worden. — Graf Bismarck fuhr um 3 Uhr bei dem Ministerium des Auswärtigen vor, um dem Grafen Kalnoth einen längeren Besuch abzustatten. Hierauf machte Graf Bismarck auch bei dem ersten Sektionschef Szogyenyi einen Besuch.

Wien, 9. Nov. Im böhmischen Landtage ist die dreitägige Debatte über den Krönungsantrag des Jungzechen Gregg heute mit kolossalem Spektakel beendet worden. Nachdem mit 113 gegen 37 Stimmen der Uebergang zur Tagesordnung angenommen war, erhob die Galerie einen betäubenden Lärm und schleuderte dem Altzechen Rieger und der Mehrheit wütende Schimpfworte zu. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß der jungzechenische Generalredner Batschati wieder seinen fanatischen Deutschenthum ausdrückte und sich unter Entrüstungsrufen des feudalen Großgrundbesitzes in panslavistischen Tiraden erging. Batschati nannte Deutschland den Erzfeind Oesterreichs und sprach vom Einmarsch der österreichischen Truppen in die russische Tiefebene, wobei dasselbe Schicksal, welches den ersten Napoleon erreichte, auch Oesterreich treffen würde. Dann würde Rußland die böhmische Frage regeln (!).

Wien, 10. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird sich der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth, heute Abend auf einige Tage nach Pest an das kaiserliche Hoflager begeben.

Graz, 7. Nov. Die über die Gräfin Hartenau verbreiteten Gerüchte beruhen auf einer Mythisation. Die Gräfin erfreut sich der besten Gesundheit und erwartet ihre Entbindung Ende Dezember.

Prag, 9. Novbr. Der Landtag nahm, nachdem beiderseits mehrere Redner gesprochen und Rieger nochmals den Standpunkt der Majorität vertheidigt, sowie unter großem Beifall auf die Gegenseitigkeit des Vertrauens zwischen Monarchen und Volk hingewiesen, den Antrag der Majorität, über die Adresse der Jungzechen zur Tagesordnung überzugehen, mit 113 gegen 37 Stimmen an. Infolge des großen Lärms auf den Gallerien ließ der Präsident dieselben räumen, worauf dann der Schluß der Sitzung erfolgte.

Paris, 9. Nov. Mit Rücksicht auf die von den Boulangisten anlässlich der Kammereröffnung am nächsten Dienstag beabsichtigte Kundgebung auf dem Concordeplatz wird, wie aus besser Quelle verlautet, keinerlei Ansammlung gebildet werden; jeder Versuch, Unruhestörungen herbeizuführen, wird strengstens unterdrückt werden. Der Ministerrath hat beschlossen, die vom Marineminister Admiral Krantz nachgesuchte Entlassung anzunehmen.

Paris, 10. Nov. An der für Dienstag organisirten Boulangisten-Kundgebung wird auch die Provinz theilnehmen. Die Versailler Boulangisten haben sich besteuert, um sechshundert der Zehrer nach Paris zu senden. Es tritt immer bestimmter das Gerücht auf, daß, wenn nicht Boulanger selber, so doch wenigstens Graf Dillon am Dienstag in Paris erscheinen und sich gegen seine Verhaftung auf die Unverletzlichkeit als Deputirter berufen werde. Jedenfalls ist in Jersey bei Boulanger beschlossen worden, eine unausgesetzte Agitation, besonders in Paris zu unterhalten.

Rom, 8. Nov. Der Kronprinz ist durch königliches Dekret zum Oberstlieutenant des 2. Infanterie-Regiments und General Boni an Stelle des Generals Bonelli zum kommandirenden General des XI. Armeekorps ernannt worden. Ein weiteres königliches Dekret reorganisirte den militärischen Hofstaat des Königs; vier Offiziere sind zur Dienstleistung bei dem Kronprinzen kommandirt. — Die Blättermeldung, daß der Papst gestern von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden sei, wird von der Umgebung des Papstes als unbegründet bezeichnet.

London, 9. Nov. Bei ungewöhnlich günstigem Wetter hielt heute der neue Lord-Mayor seinen Anzug, welcher der reichhaltigste und glänzendste war, den London in dieser Generation gesehen. Die City war von unzählbaren Menschenmassen gedrängt voll. Die Ausschmückung der Häuser stand in manchen Theilen der Stadt hinter denjenigen in den Vorjahren zurück. Sir Henry Haaks wurde aber überall von der Volksmenge sehr freundlich und an der Grenze des Stendes mit höchstem Enthusiasmus begrüßt.

London, 9. Novbr. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Kairo ist Osman Digma in Dongala angekommen und sammelt dort Truppen für einen Vorstoß nach Norden. Von Kairo geht nächste Woche ein sudanesisches Bataillon zur Verstärkung der die Grenze bewachenden ägyptischen Truppen ab.

London, 10. Nov. Telegraphische Berichte aus Zanzibar melden, der portugiesische Lieutenant Gordon habe, auf die jüngst mit vielen Hauptlingen im oberen Zambezegebiet abgeschlossenen Verträge gestützt, die portugiesische Flagge in einem großen Theile des durch die südafrikanische Gesellschaft unter britischen Schutz genommenen Gebietes aufhissen lassen.

Petersburg, 10. Nov. Das russische Kriegsministerium adoptirte das französische Lebelgewehr und beansprucht zu diesem Zwecke 100 Millionen Rubel.

Die Erbin von Wallersbrunn.

Originalroman von Marie Komany.

(Fortsetzung.)

Als Paolo kaum ein Jahr Meister seines Berufes war, traf es sich, daß er zum Ausbessern zerrissenen Mauerwerks in das Fingelhäuschen geschieden ward. Durch seine Worte ist uns bekannt, wie er sich in Cecilia verliebte. Und seine Liebe war innig, glühend die Verehrung für das Ideal, welches er in der blassen Schönheit des ihm bekannten Bögling's der Lustalt verkörpert sah. Mit banger Sehnsucht harrete er des Tages, an welchem man die Mädchen für die Ehe hergab, er fand Cecilia, gewann sie, und wenn, nachdem er sie in sein Haus geführt, an seinem Glück noch etwas fehlte, so war es die Gegenliebe der Gattin, ohne die, seiner Anschauung gemäß, seine eigene Empfindung verloren war.

Doch sein Vertrauen blieb. Der junge Schwärmer liebte ja so innig. Und sie, Cecilia, verhehlte ja nicht, daß eine Seele voll Empfindung in ihr lebte, daß ein Herz voll Sanftmuth und Gefühl in ihr schlug.

Werden sie glücklich sein? Werden sie mit dem Lauf der Zeit nur eins dem andern leben? Wird das Paradies, welches Paolo sich erträumte, ihnen jemals beschieden sein?

XI.

Eine unheimlich düstere Stimmung lagerte seit jenem Abend, da Alice von Waldheim ihren Besuch gemacht hatte, über der Heilanstalt am Tiberstrand.

Ogleich die Wunden, welche Dr. Nimoli durch den Ueberfall des tollern Francis davon getragen hatte, keine beunruhigenden waren, versetzte ihn der Zwischenfall doch in eine Aufregung, wie man sie an dem sonst so genügten Lebemann bisher niemals

kannte, nicht weil die Schmerzen ihn plagten, auch nicht, weil Dr. Nimoli gefürchtet haben würde, daß die Unvorsichtigkeit, einen nicht ganz zuverlässig ruhigen Kranken ohne die spezialste Aufsicht im Freien zu lassen — eine Thatfache, die, nebenbei gesagt, während der langjährigen Praxis des Doktors niemals passirt war — dem Ruf der Heilanstalt schade, denn Direktor Nimoli wußte vorzüglich die Jungen der ihn umgebenden Kreise im Zaume zu halten.

Die Unvorsichtigkeit, welche er im ersten Moment des Schreckens begangen hatte, Giacomo, dessen Bestimmung er kannte, dessen Habacht er fürchtete, als Dienstbesitzer des Fräulein von Waldheim zu belassen, haute in seiner erhitzten Eitne die für ihn peinigendsten Bilder auf. Daß die Fremde sich eine geraume Weile in Giacomo's Begleitung im Park aufgehalten habe, hatte man ihm pflichtschuldigst in die Ohren gerannt, auch war es ihm kein Geheimniß geblieben — Carlo Alfonso hatte diesbezüglich spezielle Erkundigung eingezogen — daß Nr. 40 noch in den Anlagen spazirte, als die Szene passirte, und wenigleich Direktor Nimoli nicht den geringsten Anhalt dafür hatte, daß irgend etwas Ungebührendes oder für ihn Nachtheiliges während der Zeit, da man sich mit ihm persönlich beschäftigte, geschehen war, so hielt ihm dennoch der Gedanke, es könne ein Wort mehr, als zu Giacomo's Dienst gehörig war, gefallen sein, die peinigendsten Bilder vor.

Mit Sorgfalt traf er, soweit es möglich war, Vorkehrungen, daß sich die Folgen des an jenem Abend Geschehenen verminderten. Die Patienten mußten strenger beaufsichtigt werden, als es jemals der Fall war, Ludwig von Erlenburg wurde permanent in seiner Zelle gehalten — ein Akt von Grausamkeit bei der versengenden Gluth, welche der August mitgebracht hatte — und das Gesuch, welches Giacomo stellte, einen Abend zum Ausgehen im Interesse seiner Privatangelegenheiten verwenden zu dürfen, wurde, ohne

einer Antwort gewürdigt zu werden, bei Seite geworfen, dennoch war die Unruhe, die Carlo Alfonso seit jenem Abend quälte, durchaus nicht beigelegt.

Giacomo bekümmerte dies nicht viel. Was ging es ihn auch an, ob die Furcht vor der Entdeckung des Verbrechens, welches er in der schändlichsten Geldgier auf sich geladen und dessen Bewußtsein er nun zwanzig Jahre mit sich schleppte, seinen Herrn fiebern machte! Er, Giacomo — konnte man ihm etwas anhaben, weil er über eine Sache, die er, ein simpler Diener, nicht zur Genüge beweisen konnte, Schweigen bewahrte? — hatte sein Schicksal geborgen und der glückliche Zufall, die Bekanntschaft des Fräulein von Waldheim gewonnen zu haben, sollte ihm zur baldigen Realisirung des von ihm geschmiedeten Planes dienlich sein.

Eines Tages, nachdem er beobachtet hatte, daß die Stimmung heiterer war, als sie für gewöhnlich in den letzten Wochen zu sein pflegte, trat er mit unterthänigem Kratzfuß bei dem Direktor ein.

„Was giebt es schon wieder?“ fragte Carlo Alfonso den in heuchlerischer Ergebenheit stehenden Weibenden.

„In Unterthänigkeit“, stammelte Giacomo, — er hatte die Rolle überdacht, die er in diesem Augenblick spielte — „ich ersuchte Ew. Gnaden vor ein paar Tagen, mir die freie Zeit am Sonntag, ich meine morgen, zu einem Ausgange zu gewähren. Ich hat darum, weil eine Privatangelegenheit von Wichtigkeit für mich in Rom zu erledigen wäre.“

„Nichts da!“ eiferte Dr. Nimoli. „Unfinn, Privatangelegenheit: dummes Gerede!“

„In Unterthänigkeit“, wiederholte Giacomo mit derselben heuchlerischen Geberde, „es sind fünf Jahre vorüber, seitdem ich einem Mädchen in Rom die Ehe versprach. Obgleich wir uns liebten, war bis jetzt an eine Heirath für uns nicht zu denken,

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Sofia, 8. Nov. Von verlässlicher Seite aus der Umgebung des Prinzen Ferdinand von Coburg wird berichtet, daß derselbe für sich und seinen Hofstaat ein neues stattliches Schloß zu erbauen und auch einen neuen Stadttheil, beide in Sofia, anzulegen beschloffen hat.

Sofia, 9. Nov. An der Grenze ist von einem Gendarmen ein serbischer Bauer getödtet worden. Die serbische Regierung hat durch ihren hiesigen Vertreter Salsifikation verlangt.

Athen, 10. Nov. Der Großfürst-Thronfolger hat seinen hiesigen Aufenthalt bis zum 17. November verschoben. Bei der königlichen Familie wurde gestern der Geburtstag des Prinzen von Wales feierlich begangen; die Schiffe im Piräus hatten Flaggenschmuck angelegt.

Zanzibar, 9. Novbr. Der Reichskommissar Hauptmann Wisfmann hat Saadani, woselbst sich wieder arabische Sklavenhändler niedergelassen hatten, nach starkem Widerstande besetzt.

Zanzibar, 10. Nov. Neuerdings eingelaufene Nachrichten bezweifeln die Richtigkeit der Meldung von der Ermordung des Dr. Peters.

Uden, 9. Nov. Nachrichten aus Schoah zufolge überfielen die Derwische, indem sie die Abwesenheit des Kommandanten der Vorhut benutzten, Gondar und machten die kleine Besatzung nieder. Der Negus, von diesem Ueberfall in Kenntniß gesetzt, zog gegen die Derwische vor und schlug letztere vollständig, drei Hauptlinge sollen getödtet sein.

Newyork, 7. Nov. Die Seekonferenz setzte heute die Erörterung der Segelordnung fort. Verschiedene Delegirte beantragten Abänderungsvorschläge, deren Erwägung indeß verschoben wurde. Anlässlich der Erörterung der Frage betreffs der von Schiffen zu führenden Lichter wurde ein Amendement der britischen Delegirten genehmigt, welches stationäre Schiffe in zwei Klassen eintheilt, nämlich solche, die eine Länge von 150 Fuß und darüber haben und solche, die weniger als 150 Fuß lang sind. Das Amendement verfügt, daß Schiffe erster Klasse zwei weiße globulare Lichter tragen sollen, eins vorn und das andere hinten, während letztere Klasse ein solches Licht nur vorn entfalten soll. Es ward beschlossen, einen Ausschuß zu ernennen, der die Segelordnung redigiren soll.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Der Kommandeur der III. Matrosenartillerie-Abtheilung, Korv.-Kapt. Kalau vom Fole, sowie der Vorstand des Artilleriepostens in Geestemünde, Kapl.-Lieut. Hoffmeyer, haben sich nach Beendigung ihrer Dienstgeschäfte hier selbst nach See bzw. Geestemünde zurückgegeben. — Lieut. z. S. v. Holleben und Postkommandeur von Krohn sind vom Urlaub zurückgekehrt.

SS Kiel, 11. Nov. Für die am 14. d. M. in Dienst zu stellende Kreuzerflotte „Prinzeß Wilhelm“ sind folgende Kommandirungen verfügt: Als Kommandant Korv.-Kapt. Frhr. v. Erhardt, Kapl.-Lieut. Jüdel als I. Offizier, Lieut. z. S. Koch II, Graf v. Hefenstern und Schirmer, sowie der Assistenzarzt II. Klasse Schacht. — Der russische Kreuzer „Wladimir Monomach“ lief von Kronstadt kommend heute Morgen in den Kieler Hafen ein. Wegen des zur Zeit herrschenden ziemlich unsichrigen Wetters war ein mehrmaliges Anlaufen der Bucht erforderlich, auch mußte das Schiff aus denselben Gründen während der Nacht vor Bülk Anker werfen. Beim Festmachen an der Boje erfolgte die Auswechslung der üblichen Salutschüsse mit dem Wachtschiff „Baben“, welches umseit des russischen Kreuzers liegt. Der Kreuzer „Wladimir Monomach“ ist zu einer Expedition nach dem stillen Ozean bestimmt und wird vom Kapitän I. Klasse Dobajon befehligt. Er hat eine Besatzung von 550 Mann und ist mit 20 Geschützen armirt, unter welchen sich mehrere schweren Kalibers befinden. Die vorhandenen Komposit-Maschinen sollen zusammen gegen 7000 Pferdekraft indizieren, welche dem Schiffe eine Geschwindigkeit von ca. 15 Knoten verleihen. Das Schiff, welches schon einmal im Juni 1887 hier anwesend war, besitzt einen Gürtelpanzer und ist als Vollschiff getakelt. Der Aufenthalt im Kieler Hafen ist auf 3 bis 4 Tage berechnet.

Potales.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Einer der ältesten Beamten der Marine verläßt mit dem heutigen Tage unsere Stadt, in der er seit 34 Jahren im Staatsdienst thätig gewesen. Herr Nendant Schulz, so heißt der wackere Veteran, repräsentirt ein Stück Geschichte von Wilhelmshaven. Nach Ableistung seiner Militärdienstzeit kam er vor 34 Jahren als Kassenbote hierher, zu einer Zeit, als an Wilhelmshaven noch gar nicht zu denken war. Nichts als das kleine Stück „Geppens“ beim Kommissionsgarten war damals von der heute 1400 Einwohner zählenden Stadt zu sehen. Wie diese nach und nach entstanden, hat der an der Schwelle der siebenziger Jahre stehende Beamte mitangesehen und miterlebt. Leid und Freud hat er redlich mit der jungen Stadt getheilt. Nun diese den Kinderschuhen entwachsen, sagt er ihr Lebewohl, um seinen Lebensabend in Neu-Nippin zuzubringen. Herr Nendant Schulz, dem das unbeschränkte Vertrauen seiner Vorgesetzten das verantwortliche Amt eines Kassenbeamten, durch dessen Hände im Laufe der Jahre unzählige Millionen gegangen, übertragen hatte, nimmt das beste Andenken von hier mit sich. Wir sehen ihn nur ungern scheiden; möge er sich der wohlverdienten Ruhe noch recht lange erfreuen!

Wilhelmshaven, 11. Nov. Der Postsekretär Gerard ist von hier nach Danabrick versetzt worden.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Um für die Aufnahme schulpflichtiger Kinder in die Volksschule ein gleichmäßiges Verfahren herbeizuführen, hat der Unterrichtsminister v. Gossler die Bestimmung getroffen, daß zum Quartiertermin diejenigen Kinder aufgenommen werden sollen, die bis zum 1. Oktober desselben Jahres das sechste Lebensjahr zurücklegen. Zum Oktobertermin sollen alle diejenigen Kinder Aufnahme finden, die bis zum 1. April des

künftigen Jahres das sechste Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß sie die für den Schulunterricht erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

Wilhelmshaven, 11. Novbr. Gestern Abend fand in der Elisabethkirche die Jahresfeier des hiesigen Gustav-Adolf-Vereins statt. Dieselbe begann mit einem Choral, dem sich die Festrede des Hrn. Pastor Störing aus Remels anschloß. Den wesentlichsten Bestandteil derselben bildete der Bericht über die diesjährige in Danzig abgehaltene Haupt-Versammlung des Central-Vereins, der Redner persönlich bewohnte. Er schilderte zunächst die dort gewonnenen Eindrücke, die Nothstände der an der Ostgrenze lebenden Evangelischen, die das Kleinod ihres Glaubens gegen den Ansturm des Romanismus und Polonismus vertheidigen müßten, und gab dann ein Bild von der segensreichen Thätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins, der bisher an 1400 Gemeinden mehr als 25 Millionen Mark zu Kirchen-, Schulbauten u. s. w. habe hergeben können. Bezüglich der Höhe der Beiträge sehen wir, d. h. der Ostfriesische Zweigverein, ziemlich zurück. Während Bremen und Frankfurt a. M. mit je 15 Pfg. pro Kopf die höchste Ziffer erreichten, haben wir es nur bis zu 4 Pfg. gebracht, können uns allerdings damit trösten, daß es Vereine giebt, die noch weniger aufbringen. Die Aufforderung zu regerer Unterstützung des Vereins, welche Redner am Schlusse ergehen ließ, sollte um so mehr beherzigt werden, als die katholische Kirche, wie aus den Diaspora-Gemeinden gemeldet wird, neuerdings eine äußerst lebhaft Thätigkeit entfaltet. Nach der Festrede folgte Gebet und Segen, worauf unter Leitung des Herrn Marine-Stationen-Pfarrers Goedel die Generalversammlung des hiesigen Zweigvereins zusammentrat. Nach Eröffnung derselben machte der Leitende davon Mittheilung, daß es leider, da der Bote die Beiträge noch nicht vollzählig habe einsammeln können, bisher unmöglich gewesen sei, die Schlußrechnung bis heute fertigzustellen. Er bitte deswegen um Nachsicht und hoffe, daß innerhalb 14 Tagen der Abschluß vorliegen werde. Er schlage vor, zwei Rechnungsprüfer zu ernennen und diesen dann den fertigen Abschluß zur Revision vorzulegen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden und betraut mit diesem Amt die Herren Ober-Ingenieur Prox und Professor Dr. Holstein. Nach den bisherigen Ermittlungen wird der Verein nach Ablieferung der statutenmäßigen Quote an den Ostfriesischen Hauptverein etwa einen Ueberschuß von 150 Mk. behalten. Dieselben sollen der Gemeinde Einsdetten im Münsterlande überant werden. Die heute eingesamelte Kollekte ergab 66 Mk. 33 Pfg., welche auf Antrag des Vorstandes der Konfirmanden-Anstalt zu Meppen überwiesen werden sollen. Die zwei jagungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Kaufmann Buß und Lehrer Voltmann wurden wiedergewählt. Vor Schluß der Versammlung hat Herr Professor Holstein noch, dem Festredner, Herrn Pastor Störing, den Dank der Versammlung zu übermitteln, was geschah. Die Sitzung endete um 7 1/2 Uhr. — Wie aus dem Jahresberichte des Ostfriesischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung ersichtlich, gingen aus dem Zweigverein Wilhelmshaven im Jahre 1888 nur 220 Mk. ein gegen 900 Mk. aus Norden, 850 Mk. aus Emden, 650 Mk. aus Aurich, 750 Mk. aus Leer, 203 Mk. aus Weener. In Ostfriesland bestehen 24 Zweigvereine, die insgesamt 7090 Mk. aufbrachten. Die nächstjährige Hauptversammlung des Ostfriesischen Gustav-Adolf-Vereins wird in unserer Stadt abgehalten werden. Die Beiträge aus den 24 Zweigvereinen haben sich pro 1888 gegen das Vorjahr um 223 Mk. vermehrt. Von Wilhelmshaven gingen mehr ein 20 Mk. Von den 168 evangelischen Gemeinden Ostfrieslands trugen 32 nichts bei. Von dem 10 000 Mk. betragenden Legat des Landwirths Grünefeld in Breinermoor sind 6000 Mk. der evangelischen Gemeinde Papenburg zu 3 1/2 pCt. Zinsen und Rückzahlung in den nächsten 4 Jahren dargeliehen. Die übrigen 4000 Mk. sind der neuen lutherischen Gemeinde Dithaudesteren überwiesen.

Wilhelmshaven, 11. November. Endlich einmal wieder ein volles Haus! Nach den letzten Tagen, an denen eine große Zahl ständiger Theaterbesucher durch anderweite Festlichkeiten in Anspruch genommen, sich vom Musiktempel fernhielt, durfte man unserm Theaterbühnen dies brechend volle Haus von Herzen gönnen. Wenn die Direktion einen ungeheuren Lacherfolg in Aussicht stellte, so hatte sie damit nicht zu viel verprochen. „Der Küster in tausend Lengten“ ist eines der wirksamsten Lachmittel, aber zu einem Lustspiel ist es doch ein wenig zu derb. Schwank würde der ausgelassene und zu tollen Späßen jederzeit gern aufgelegte Kneifel dies lustige Stücklein richtiger betitelt haben. Kneifel gehört nicht zu den Prüden und würzt gehörig mit Pfeffer und Salz, aber hier hat er doch des Guten ein wenig zu viel gethan, ganz abgesehen davon, daß es vom ethischen Standpunkt aus schweren Bedenken unterliegen muß, einen Geistlichen dergestalt in den Staub zu ziehen, wie es hier geschieht. Nun daran kehrt sich Kneifel nicht, ihm geht es um den Erfolg und der war gestern unbefristet. Den größten Antheil hieran hatten die Darsteller. Man sah es ihnen an, wie sehr sie sich Mühe gaben, das hundertköpfige Publikum zufrieden zu stellen. Wenn die Palme gebührt, ist un schwer zu errathen, natürlich dem Titelhelden, dem von Herrn Direktor de Nolte gegebenen „Küster in tausend Lengten“. Sobald Händlung auf der Bühne erschien und seinen August rief, gerieth das Publikum in so vergnügte Stimmung, daß man vor dem oft Minuten lang andauernden herzlichen Gelächter kaum eine Silbe von dem verstehen konnte, was auf der Bühne ge-

sprochen wurde. Der August — in Händen des Herrn Hartig — war ebenfalls nicht übel. Die Rolle ist, da man wohl annehmen darf, daß solche Geisteskräfte, wie die hier geschilderten, zu den weißen Raben zählen, nicht eben die leichteste, im übrigen sehr dankbar. Recht verständnißvoll wurde der moralisirende Rath Jorndob — der liebe Untel — durch Herrn Streiter charakterisirt. Die hinteres Licht geführte Frau Pastorin (Clise) gab Fel. Hellner, die heirathslustige Köchin (Lotte) Fel. Warren zur vollsten Zufriedenheit. Das Stück fand so außerordentlich beifällige Aufnahme, daß nach jedem Aktzuschuß der Vorhang noch einmal in die Höhe gehen mußte. — Zum Schluß wurden zur Erinnerung an Luthers Geburtstag 6 lebende Bilder gestellt, welche die Hauptmomente aus dem Leben des großen Reformators wirksam zur Anschauung brachten. Den Mittelpunkt aller Bilder bildete natürlich Luther selbst, der in Herrn Schelb einen vortrefflichen Vertreter fand. Selten noch ist uns ein Lutherbild so sprechend ähnlich erschienen, als dieses. Die Gruppen waren durchweg wohl gelungen, am deutlichsten gelangte die Aehnlichkeit zum Ausdruck im 5. Bilde „Luther im Kreise seiner Familie“. Wir wollen nochmals erwähnen, daß Herr Schelb jener berühmte Luther-Darsteller ist, der am 10. November 1883 beim großen Lutherfest in Gisleben den Dr. Martin Luther in einer selbst vom Kultusminister und von der Geistlichkeit als vollgültig anerkannten Weise repräsentirte. — Am Dienstag hat unsere Alte, Frau Wosfild, ihr Benefiz. Wir wünschen ihr von Herzen den besten Erfolg.

Wilhelmshaven, 11. Novbr. Biewohl schon mehrfach an dieser Stelle über den Lärm auf der Galerie während der Sonntags-Vorstellungen geklagt worden ist, geht es dort oft so lärmend zu, daß die übrigen Besucher dadurch gestört und belästigt werden. Solche Ungezogenheiten kommen schließlich, wenn vielleicht auch seltener, überall vor; eine Fliegelei, wie sie sich gestern Abend zutrug, gehört jedoch Gott sei Dank, auch bei uns zu den Seltenheiten. Am Schluß der Vorstellung wurde nämlich von der dem Eingang gegenüberliegenden Galerie eine leere Bierflasche nach dem Orchester geworfen und fiel dicht vor einem den Saal verlassenden Herrn nieder. Einer Dame war das gefährliche Geschloß dicht am Kopf vorbeigefahren. Wie nun, wenn dieselbe getroffen worden und die Glasplitter dann nach Zerrückung der Schädeldedecke ins Gehirn eingebrungen wären? Der augenblickliche Tod der Unglücklichen hätte die nächste Folge sein müssen und es ist nur als eine gütige Fügung des Himmels anzusehen, daß ein weiteres Unglück nicht geschehen ist. Ob der freche Lümmel, der vor einem solchen Schurkenstreich nicht zurückschreckte, schon ermittelt wurde, ist uns nicht bekannt geworden. Wir erwarten jedoch, daß die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung im Saale postirt gewesene Polizei den Uebelthäter bereits dingfest gemacht hat. Eine exemplarische Bestrafung desselben wäre im allgemeinen Interesse dringend zu wünschen; noch besser freilich wäre es, wenn derartige Strolche, die zu amerikanischen Kofheiten sich verfeigen, auf amerikanische Art gestraft d. h. gehängt würden.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Das gestern im Park seitens der Marinekapelle gegebene Konzert glich seinen Vorgängern in Bezug auf Ausführung und Besuch durchaus. Kapelle und Publikum konnten mit einander zufrieden sein und waren es auch, wie der lebhaft Beifall auf der einen und die gern gesendeten Zugaben auf der anderen Seite deutlich bezeugten.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Wie in früheren Jahren, so wird die Kapelle der II. Matrosen-Division auch in diesem Winter mehrere Sinfonie-Konzerte veranstalten. Das erste soll am 21. Nov. im Saale der „Burg Hohenzollern“ abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 11. Nov. Ein schaulustiges Publikum, meist dem Kindesalter angehörend, fand sich gestern Nachmittag in der Nähe des Amtsgerichts zusammen, um dem Wettlaufe des Schnellläufers Gerhardt mit einem Turner beizuwohnen. Trotz des schlechten Wetters wurde der Wettlauf unternommen und endete mit dem Sieg des Schnellläufers. Die 300 Meter haltende Strecke wurde von dem Schnellläufer in 1 Stunde und 4 Min. 65 Mal abgelaufen, was eine Schnelligkeit von über 5 Meter pro Sekunde ergibt. Unser Turner als Partner gab schon nach 17 maligem Umlaufen der besagten Strecke seinen Wettlauf auf.

Wilhelmshaven, 11. Novbr. Der hiesigen kaiserl. Werft sind durch den Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamtes 200 Exemplare einer in Karl Heymann's Verlag in Berlin erschienenen Broschüre des Amtsrichters und Reichstagsabgeordneten Herrn Kulemann in Braunschweig, betr. das Gesetz über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung der Arbeiter, zum Zweck der Vertheilung an die Arbeiter übersandt worden. (Es ist dies dieselbe Broschüre, die unlängst von uns empfohlen und kostenlos abgegeben wurde.)

Wilhelmshaven, 11. Nov. In den letzten Jahren hat sich in den Fischereireisen der Nord- und Dithse eine allgemeine Neigung zur Einführung besserer Fahrzeuge und Fanggeräte geltend gemacht, und ist denn auch namentlich ein erfreulicher Zuwachs an größeren Fahrzeugen für die Fischerei zu konstatiren. Die Verbesserung und Vermehrung des schwimmenden Materials knüpft sich aber fast ausnahmslos an die Hafenanorte. Leider sind die Häfen nur dünn gefast, und unsere gesammten Küstenverhältnisse sind für die Fischerei recht ungunstige. Von der preussischen Regierung werden, wie im neuen Jahresbericht der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei hervorgehoben wird, die größten Anstrengungen gemacht, um diesem Nothstand abzuhelfen. So ist der Bau des

dem Sofia ist ohne Vermögen und einen Wärter, der Weib und Kind bei sich hat, nehmen Gv. Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache ruhen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume gewissen hat.

„Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Angewohn nicht bemerkte, den Diener fixirte. „Und das wäre?“

„Gaha“, lächelte Giacomo, wie Vertrauen erweckend einen Schritt näher gegen den Doktor tretend, „Sofia, meine Braut, hatte einen Unfall, der in Amerika lebte und den Sofia niemals, so lange sie zurückbleibt, mit Augen gesehen hat, dieser that uns nun vor einem Monat den Gefallen, in den Himmel zu gehen. Er hinterläßt keine Erben, da er nicht verheirathet gewesen, fällt das Vermögen, welches er zurückzulassen so freundlich war, seinen Schwesterkindern zu.“

Dr. Nimoli sah den Diener mit seinem durchdringendsten Blick sekundenlang an.

„Und weiter?“ forschte er begierig.

„Nun, sehr einfach“, erwiderte Giacomo. „Es wird uns nichts mehr im Wege sein, das Glück zu genießen, nach welchem wir uns sehnen. Der Theil der Hinterlassenschaft, den meine Braut erhält, beläuft sich auf nahezu elftausend Franken, hierzu meine Ersparniß, — ich denke, es wird sich leben lassen bei den Mitteln, wenn ich arbeitsam bin. Das Häuschen, wie in den Papieren bemerkt ist, soll in bestem Stande sein und das Ackerland fruchtbar, es ist nämlich bedungen“, fügte er hinzu, „daß wir, um das Erbe in Besitz nehmen zu können, nach Amerika gehen.“

Des Direktors Auge funkelte mit seiner ganzen Gluth sein Faktotum an.

„Wo sind die Papiere dieser Erbschaft?“

„Ei, Sofia, meine Braut verwahrt sie. Wenn —“

„Hast Du sie gesehen?“

„Gesehen!“ rief Giacomo. „Wie konnte ich? Es sind bald zwei Wochen, seitdem Gv. Gnaden mir den Ausgang verboten! Es war ja eben, um Alles in Richtigkeit zu setzen, weshalb ich für morgen Urlaub erbat.“

Dr. Nimoli schwieg ein paar Sekunden lang.

„Wann willst Du nach Amerika?“ forschte er dann eifrig, Giacomo scharf fixirend.

„Nun, ich werde aus den Papieren ersehen, wie die Verhältnisse liegen, ich kann nichts Bestimmtes angeben, bevor ich mit meiner Braut Rücksprache nahm. Immerhin sobald, wie es möglich sein wird.“

„Gewiß.“

„Gv. Gnaden werden mir unter solchem Verhältniß den baldigen Auszug nicht verwehren“, meinte Giacomo wieder. „Es wird ja an Arbeitskräften für die Anstalt nicht fehlen, ein Wärter für meine Patienten, die alle ruhiger Natur sind, wird mit leichter Mühe zu finden sein.“

Dr. Nimoli sah den Burschen mit jener malitios wegwerfenden Miene, die sein ganzes Personal vor ihm zittern machte, eine Minute lang an, Giacomo, einedenkend des Zwecks, der ihn hierher geführt hatte, ertrug diese Miene, er wußte, daß er den Geschmeidigen zu spielen habe, wollte er seine Absicht verwirklicht sehen.

„Du kannst morgen fortgehen“, sagte plötzlich der Doktor. „Ich gebe Dir Urlaub nach sechs Uhr, um elf Uhr mußt Du wieder zurückgekehrt sein.“

„Es sind zwei Stunden von hier bis nach Rom“, meinte Giacomo, „und die Straße, in der meine Braut wohnt, liegt am unteren Ende. Es wird zwölf sein, bevor ich den Weg zweimal gemacht haben kann.“

„Also zwölf Uhr“, warf der Direktor hin.

„Wenn mein Abgang bestimmt ist“, meinte Giacomo wieder, sich in geschmeidiger Devotion vor dem Direktor bewegend und dennoch mit unabwiesbarer Zuversicht redend, „werden Gv. Gnaden mir den Rest meiner Löhnung bezahlen. Es sind zwanzig Jahre, die ich in der Anstalt diene, vierhundert und achtzig Franken pro Jahr waren abgemacht, zweihundert und zwanzig bekam ich, und zuweilen selbst das nicht, der Rest wird also mehr als fünftausend Franken betragen. Eine hübsche Ersparniß“, fügte er wohlgefällig lächelnd hinzu.

Dr. Nimoli hatte sein Kassenbuch hervorgeholt und schlug die Notizen nach.

„Uebertriebenes Wohlwollen, daß ich Dir einen so hohen Preis bezahlte.“

„Bezahlt noch nicht“, warf Giacomo ein, „was ich erhielt, war kaum der halbe Betrag.“

Der Direktor beachtete seine Einwendung nicht.

„Es sind fünftausend und dreihundert Franken, welche ich Dir schulde“, meinte er, nachdem er die Summen abdrzt, „wenn Deine Abreise bestimmt ist, ich meine, wenn der Tag festgelegt ist, an welchem Du meine Anstalt verlässest, wirst Du mir den Betrag quittiren.“

Ein verschämtes Lächeln der Zufriedenheit glitt über Giacomo's Gesicht.

„Ich denke, das wird bald sein“, erwiderte er mit gewichtigthuender Miene. „Wenn nach fünfjähriger Bekanntschaft, die erfolglos war, die Verwirklichung eines erträumten Glückes winkt, eilt man, die Freude zu genießen.“

Es schien, als habe Direktor Nimoli überhaupt nicht gehört, daß Giacomo etwas erwiderte.

(Fortsetzung folgt.)

Hafen Nordney-Norddeich begonnen, und für die Westküste Schleswig-Holsteins wird die Frage der Errichtung einer größeren Hafenanlage lebhaft erörtert. In der Ostküste ist bei Heiligenhafen eine Hütte für Fischerfahrzeuge ausgebagert etc. Allein die weitestgehenden Anstrengungen der staatlichen Fürsorge werden nicht alle Wünsche der Fischer zu befriedigen vermögen, da man nicht für jedes Fischerdorf einen Hafen bauen kann. Man wird daher der Aufgabe nicht ausweichen können, auf die Verbesserung und Erhöhung der Seetüchtigkeit der flachbodigen für die Benutzung vom offenen Strand aus geeigneten Boote hinzuarbeiten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Arich, 8. Nov. Heute trafen etwa 180 Rekruten für unser Bataillon hier ein. Schon die ganze Woche hindurch traf man in den Straßen unserer Stadt gruppenweise junge Leute, welche für die verschiedensten Waffengattungen beim hiesigen Bezirkskommando sich zu stellen hatten.

Oldenburg, 10. Novbr. Infolge des stetig zunehmenden Personen- und Güterverkehrs auf unseren Groß- Staatsbahnen hat sich das Bedürfnis herausgestellt, das vorhandene Betriebsmaterial durch Neuanfassungen wesentlich zu verstärken. Demgemäß sind auch verschiedene Neuanfassungen von Maschinen und Wagen erfolgt.

Oldenburg, 10. Nov. Zur Feier von Schillers Geburtstag wurde heute im Groß- Theater „Maria Stuart“ gegeben. Das Haus war fast ausverkauft und errangen die Darsteller den lebhaftesten Beifall.

Ver, 8. Nov. Die Hauptversammlung des allgemeinen ärztlichen Vereins für Ostfriesland findet nächsten Sonnabend, den 16. d. M. im „Klub Erholung“ hier selbst, statt.

Verfenbrück, 10. Nov. Zwischen Badbergen und hier wurde gestern Nachmittag um 5 Uhr der das Geleise überschreitende Händler Sander von dem aus Oldenburg kommenden Personenzuge überfahren und sofort getötet. Der Unglücksfall soll lediglich auf Unvorsichtigkeit des Getödteten zurückzuführen sein.

Neudorf, 6. November. Heute Mittag erkrank hier das dreijährige Söhnchen des Kolonisten Bernhard Hartmann im Wassergraben.

Bremen, 4. Nov. Eshundert Jahre waren am 1. November verflossen, daß der vom Bischof Willehad in Bremen an der Wejer erbaute hölzerne Dom geweiht worden ist. Wenn auch der heutige Dom ein anderer ist, so datirt doch von diesem Tage an das Dasein der Dombische und das Vorhandensein Bremens. Mit Rücksicht auf das begonnene und in einigen Jahren zu vollendende Werk des Ausbaues der Dombürme und der Restaurierung des übrigen Gebäudes und die dann in Aussicht genommene größere Feier hat man, wie die „Wef. Ztg.“ mittheilt, von einer festlichen Begehung des heutigen Dom-Jubiläums Abstand genommen.

Bremen, 11. Nov. Ein sehr reiches Geschenk hat ein hiesiger Mitbürger, Herr Senator Gildemeister, dessen Geschäftshaus allerdings mit Millionen arbeitet, seinem Profuristen, Herrn Schmck, Sohn des verewigten Senators Schmck, gemacht, indem er demselben aus Anlaß seiner 25jährigen Thätigkeit bei dem betreffenden Handelshause die Summe von 300 000 Mark verehrt. Allerdings findet das Geschenk außer der langjährigen Mitarbeiterschaft des Beschrten auch darin seine Erklärung, daß Herr Schmck wesentlich zum Abschluß eines Geschäfts in Salpeterminen beigetragen hat, welches dem Hause einen Verdienst von circa 44 Millionen eingetragen hat.

Bremen, 11. Novbr. Ein Telegramm vom 4. d. Mts. vom Kapitän des auf dem Schabaly-Niff gestrandeten und in Brand gerathenen hiesigen Dampfers „Marobrunner“ meldet, daß der Konful einen Dampfer mit Truppen nach der Unglücksstelle abgeschickt hat. Man erwartet demnächst die Ankunft der Ladung.

Hannover, 11. Novbr. Hier fand gestern in Gegenwart der Spitzen der Behörden und von Vertretern der Kunst und Wissenschaft die Eröffnung des neu erbauten städtischen Museums statt, das nach dem Begründer und Stifter des Haupttheils der Kunstsammlung „Kestner-Museum“ genannt wird.

Ber m i s c h t e s.

Athen, 10. Nov. Beim Empfang Sr. Maj. des Kaisers ist allgemein die außerordentlich große Anzahl der Fahnen aufgefallen, mit welchen die griechische Bevölkerung die Allerhöchsten Herrschaften begrüßte. Wie wir vernahmen, hat die bekannte Bonner Fahnenfabrik in Bonn über 800 große deutsche Fahnen lediglich für die großen öffentlichen Gebäude in Athen und Piräus geliefert und eine fast gleiche Anzahl nach Konstantinopel. Mit einem solchen Quantum läßt sich allerdings eine großartige Wirkung erzielen.

Dem Kaiser Wilhelm ist von dem Meister Abu Halim aus Damaskus eine prachtvolle Damascener Klinge überreicht worden, die in herrlicher Eiselirung einen arabischen Spruch und das Wappen des deutschen Kaisers trägt. Auf dem Griff liest man ebenfalls einen arabischen Spruch. Abu Halim begab sich eigens nach Stambul, um dem mächtigen Herrscher aus dem Abendlande das kostbare Andenken zu überreichen.

Die zarte Aufmerksamkeit, welche Kaiser Wilhelm II. bei allen Gelegenheiten seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, erweist, wird, wie ein Berliner Artikel der hochoffiziösen Wiener „Polit. Korrespondenz“ hervorhebt, allgemein bemerkt. Bei allen durch das Ceremoniell geregelten Festakten überließ er ihr den Vortritt

und den Ehrenplatz. Man hatte den Eindruck, als ob er neben seiner Mutter stets nur als Sohn und nicht als Kaiser erscheinen wolle. Das gleiche rücksichtsvolle Zartgefühl bekundet in ihrem ganzen Auftreten auch die Kaiserin Augusta Victoria gegenüber der Kaiserin Friedrich. Die große Ehrerbietung, mit welcher das junge Ehepaar die Kaiserin Friedrich in Athen behandelte, soll bei den anwesenden Mitgliedern der anderen Herrscherhäuser einen überaus wohlthuenden und sympathischen Eindruck gemacht haben. Auch seiner Schwester gegenüber legte Kaiser Wilhelm II. die größte Zärtlichkeit an den Tag. Er erwies sich als ein Bruder voll geschwisterlicher Liebe. Abgesehen von den schönen und werthvollen Geschenken, die er ihr als Hochzeitsgabe dargebracht, bewies er ihr fortwährend Aufmerksamkeiten aller Art, indem er ihr ausgesucht schöne Blumen sandte und ihr alle ihm zugekommenen Depeschen, welche sie irgendwie interessiren konnten, sogleich zustellen ließ.

Ueber das Ruhebett der Kaiserin in Hildiz-Kiosk schreibt der zu Konstantinopel in griechischer Sprache erscheinende „Neologos“: Dasselbe wurde vom Sultan telegraphisch in Brussa bestellt. Das Gestell ist aus massivem Silber gearbeitet, die Beschläge aus starken Goldplatten. Die Vorhänge aus blauer Seide sind überreich mit kostbaren Perlen gestickt. Ueber dem Betthimmel befinden sich Kaiserliche Adler und das deutsche Wappen. Dementsprechend ist auch das ganze Gemach mit wahrhaft blendendem Luxus ausgestattet. Der „Neologos“ berichtet ferner, daß der Sultan, einem alten Brauche gemäß, seinem hohen Gäste zwei bildschöne Dabaklen als Geschenk zugebacht hatte. Als Herr v. Radowicz aber davon erfuhr, machte er den Radtschah aufmerksam, daß ein solches Geschenk der Kaiserin sehr peinlich berühren müßte. Der Sultan nahm unter diesen Umständen davon Abstand und beschloß die Ueberreichung anderer Geschenke.

Bei Allmannsdorf, unweit der Insel Mainau, hat die Kaiserin Augusta an einer Stelle, an der Kaiser Wilhelm oft weilte, ein 14 Meter hohes Denkmal errichten lassen, bestehend aus einem weißen Kreuze, welches aus einem gothischen Unterbau emporstrebt und weithin sichtbar ist. Ruhebänke aus Stein umgeben das Denkmal.

Ein automatischer Abstimmungs-Apparat, die Erfindung eines Russen, wurde heute Vormittag im Vorraum des Reichstags gezeigt. Auf einer weißen Klappe werden die Ja-Stimmen, auf einer schwarzen Klappe die Nein-Stimmen angegeben.

Chemnitz, 10. Nov. Gestern wurde hier auf offener Straße ein Raubmord verübt. Dem Gemordeten, einem Lehrling, wurde der Hals durchschnitten und ihm das Geld abgenommen, welches er bei sich trug.

Dem „Matin“ zufolge entdeckte man in London neue Sittenlandale; die hervorragendsten Namen wären angeblich kompromittirt. — In Toulouse wurde der Abbe Villata mit 15 Messerschneiden ermordet aufgefunden.

Lübeck, 8. Nov. Das „B. Tgbl.“ bringt folgende etwas romantisch klingende Notiz: Der Personenzug Gleichendorf-Ährensböf wurde durch zwei auf dem Geleise stehende Männer zu halten gezwungen. Der Bahnmmeister wurde bedroht. Die in Ährensböf stationirten Gendarmen wurden requirirt und mußten die beiden Patrone mit Waffengewalt festnehmen.

Delz, 9. Nov. Im Pontwiger Forst erschoss auf der Streife ein Förster den wildernden Schieferdecker Neumann, Vater von neun Kindern.

Lüneburg bei Utrecht in Transvaal (Südafrika), 14. Sept. Ein starker Sturm, der an der Küste Natal's herrschte, hat ein deutsches Segelschiff aus Riothod vernichtet und seine ganze Besatzung hat hierbei ihren Tod in den Wellen gefunden.

Das amerikanische Schiff „Chebrough“, von Hakodate nach Newyork unterwegs, schickerte an der Nordküste Japans 19 Personen ertranken, nur 4 sind gerettet.

London, 9. Nov. Der 4285 Tons große neue englische Dampfer „Duensmore“, von Baltimore kommend, ist an der irischen Küste gesunken. Das Schiff „General Pieton“, 1200 Tons, ist auf der Reise von England nach Zaique auf hoher See verbrannt.

Hamburg, 8. Nov. Von Stockholm kam am Dienstag ein Dampfer hier an, welcher aus dem dortigen Arsenal eine Masse Kriegsmaterial hierher überführte. Dasselbe bestand aus einer Anzahl alter Kanonen, welche in 14 Wagenladungen, und aus alten Äugeln, welche in 26 Wagenladungen nach Berlin überführt wurden, um in der Eisengießerei von Schwarzkopf eingeschmolzen zu werden.

New York, 10. Nov. Hier ruft die Entdeckung eines an den Croninfall erinnernden Nordes großes Aufsehen hervor. Seicht, im Uferland von Lake Shore vergraben, fand man ein Faß mit der Aufschrift: „Ein Verräther“, in welchem sich der greulich zerstückelte Leichnam eines Mannes vorfand. Es handelt sich anscheinend abermals um ein irisches Verbrechen, zu dessen Aufklärung aber bisher jeder Anhaltspunkt fehlt.

Einen großen Seeadler schoß dieser Tage ein Kieler Einwohner in seinem Heimathsorte in der Marsch. Der Vogel nißt in der Spannweite der Flügel ca. 6 Fuß.

Braunschweig, 9. Nov. Ein Meteor von wunderbarer Schönheit (blau mit röthlichem Schweiße und ungewöhnlicher Größe) zog um 6 Uhr 40 Min. langsam über unsere Stadt hinweg, und zwar in der scheinbaren Richtung von Nordost nach Südwest.

Der amerikanische Elektrotechniker Harald P. Brown hat eine Liste über die in Amerika vorgekommenen Erdstöße durch

Berührung von elektrischen Leitungen veröffentlicht. Darnach sind, wie das „L. T.“ schreibt, 91 Personen durch den elektrischen Strom, welcher zur Speisung von elektrischen Lichtleitungen benutzt wird, getödtet worden. In den meisten Fällen waren dieselben Angestellte der Elektrizitätswerke; auch verunglückten viele Telephonarbeiter beim Ziehen der Leitungen.

Ein wahnsinniger, verbrecherischer Plan eines entlassenen Bedienten, welcher sich an seiner Herrschaft rächen wollte, wurde am 4. d. Mts. in Palermo noch zu rechter Zeit entdeckt, bevor er fürchterliches Unglück anrichten konnte. Der Lakai Stefano Sabona, beim Marchese Vincenzo Spedalotto bedienstet, war wegen Trunksucht und Unehrenerbietung entlassen worden und sollte am 15. d. Mts. das Haus verlassen. Der verkommene Geselle brütete Rache und verfiel auf folgende schreckliche Idee: Er bestrich fast sämtliche Zimmer des fünf Stock hohen, an Kunstschätzen reichen Palais Spedalotto mit Petroleum, zu welchem Werke er offenbar mehr Zeit verbraucht hatte, als er glaubte. Diesem Umstande ist es zu danken, daß der wahnsinnige Plan nicht voll gelang. Gegen 5 Uhr früh steckte der Verbrecher das Palais in drei Stockwerken zugleich in Brand und flüchtete aus dem Hause. Im Nu hatten die Flammen die Möbel ergriffen und schlugen aus den Fenstern heraus, wodurch das Feuer glücklicherweise sogleich entdeckt wurde. Die alarmirten Hausbewohner stürzten, außer sich vor Schrecken, ins Freie; mit großer Mühe wurde die im Kindbette befindliche Marchesa mit zwei neben ihr schlafenden Kindern durch das Fenster gerettet, während die beiden Nebenzimmer lichterloh in Flammen standen. Der verbrecherische Diener wurde entdeckt und verhaftet. Der Schaden beträgt ungefähr 40 000 Lire, da es glücklicherweise gelang, den Brand zu lokalifiren.

L i t e r a r i s c h e s.

Unter den Radfahrern Deutschlands ruft ein Artikel des Geheimraths von Aufbaum in München eine lebhafte Bewegung und zwar eine Bewegung freudiger Natur hervor. Dieser hochgeachtete, auf dem Gebiete der volkshilflichen Gesundheitslehre mit unbezweifeltem Ansehen wirkende Gelehrte unterzieht in der Nummer 41 in der „Gartenlaube“ die Frage einer näheren Betrachtung: „Ist das Radfahren gesund?“ und er gelangt dabei zu dem Ergebnis, die für das Radfahren außer gänzlich ungesundem Sport in Hinsicht seiner gesundheitlichen Wirkung auf eine Linie mit Turnen, Marchiren und Reiten, ja fast über diese stellen. Der Artikel enthält übrigens auch eine Reihe gesundheitsfördernde Ratschläge, die überall, nicht bios auf dem Stadtplatz, mit Nutzen verwertet werden können, so daß das Studium der Aufbaum'schen Betrachtung den weitesten Kreisen, auch denen, die nicht die Absicht haben, auf das Rad zu steigen, empfohlen werden kann.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Station	Baromet. (auf 0° Reduziert)	Lufttemperat.	Regen	Windrichtung	Windstärke		Wolken	Sichtweite	Morgen- und Nachttemperat.
					0 = still, 12 = Orkan	10 = ganz bed.			
Nov. 9. 2h Mts.	764.9	9.2	—	W	2	2	cu	—	—
Nov. 9. 8h Mts.	766.7	7.1	—	W	2	8	str-ou	—	—
Nov. 10. 8h Mts.	766.4	6.7	10.2	W	2	10	Dunst	—	—
Nov. 10. 2h Mts.	768.2	9.8	—	W	5	10	ni	—	—
Nov. 10. 8h Mts.	768.0	6.4	—	W	2	10	cu	—	4.8
Nov. 11. 8h Mts.	772.9	2.7	10.1	W	1	1	cu	—	—

Bemerkungen: 10. Nov.: Früh Regentropfen, Vormittags Regen.
11. Nov.: Früh Nebel und Bodenbel.

Wilhelmshaven, 11. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Aktiendeckung.

Art	Kurs	Art	Kurs
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,60 108,15	4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,40 102,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,— 108,55	4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	102,50 103,05
3 1/2 pCt. do.	103,— 104,—	4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,— 104,—
4 pCt. do.	103,25 104,25	4 pCt. do.	100,25 101,25
3 1/2 pCt. Oldenburg. Bobentredit-Pfandbriefe (Rindbar)	102,25 103,25	3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,40 101,95
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	136,70 137,50	4 pCt. Cattin-Wieder Prior.-Obligationen	103,— 104,—
4 pCt. Hamburg. Staats-Anleihe	101,70 102,25	5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc)	93,45 94,—
4 1/2 pCt. Harps-Sptm.-Priorität. rickshab. à 106	103,50 —	3 pCt. Baden-Badener Stadlanleihe	92,50 —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	97,15 97,90	4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,45 —
Bechl. auf Amsterd. kurz für Guld. 100 in M.	168,— 168,80	Bechl. auf London kurz für 1 Sch. in M.	20,32 20,42
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,165 4,215		

Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) vers. roben- u. färbweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Gosiel.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto

Athemnoth und Luftmangel machen Tausenden von Menschen das Leben zu einer fast unerträglichen Last. In diesen Krankheitsfällen werden **FAY'S ächte Sodenur Mineral-Pastillen** gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindeguellen Nr. III und XVIII, mit besonderer Vorliebe angewandt, indem sie durch ihre intensive Schleimabsorption, durch ihren wohlthätigen Einfluß auf die Organe der Brust die nachhaltigste Wirkung verschaffen. Zu beziehen durch alle Apotheken, à 85 Pfg. die Schachtel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brennholz für die Jahre 1890/91 bis 1892/93 soll in öffentlicher Submission am **21. d. M., Vorm. 11 1/2 Uhr,** vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis zum oben bezeichneten Tage, Vormittags 11 1/2 Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen etc. vorher zur Einsicht ausliegen. Abschriften können gegen Einzahlung von 0,75 Mk. bezogen werden. Wilhelmshaven, den 12. Nov. 1889.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.
Forderungen und Schulden

an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Arbeiters **Dayo Wiers Sagen** zu Neuender-Kirchreihe wolle man in 8 Tagen dem Unterzeichneten mittheilen. Neuende, den 8. November 1889.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Susemann** zu Fever läßt am **Donnerstag, 21. d. M., Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sebau:**
40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neuende, den 8. November 1889.

H. Gerdes, Auktionator.

Eine Geige billig zu verkaufen. Berl. Gökerstraße 13, u. rechts.

Gesucht zum 1. Januar 1890 eine Köchin, die mit der Wäsche Bescheid weiß. Frau Premier-Lieut. **Scheffer,** Wilhelmstraße 4.

Unter meiner Nachweisung ist ein in der Nähe Wilhelmshavens gelegenes, fast neues

Wohngebäude

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Heppens, den 10. November 1889.

H. P. Harms.

Verkauf resp. Verpachtung

einer **Mühlen-Besitzung.**

Der Müller **J. F. Jansen** zu **Schaar** bei Wilhelmshaven, beabsichtigt wegen Geschäftsaufgabe seine dafelbst belegene

Mühlen-Besitzung

mit den dazu gehörigen Gebäuden und vollständigem Inventar, sowie den beim Hause beleg. Grundstücken zum Antritt am 1. Mai k. Js. zu verkaufen; auf Wunsch des Käufers können

auch 7 Grajen Marschland u. 8 Matten Wiesenland mitverkauft werden.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich am **Mittwoch, den 13. d. M., Nachm. 3 Uhr,**

in **Rübbers** Wirthshaus z. Bremer Schlüssel“ hier selbst zum Unterhandeln einzufinden, wobei noch bemerkt wird, daß bei irgend angemessenem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden wird. Sollte der Verkauf etwa nicht zu Stande kommen, so soll in dem nämlichen Termine die gedachte Mühlen-Besitzung entweder mit oder ohne Land auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden und werden deshalb auch Pachtliebhaber zum Termine eingeladen. Fever, den 2. November 1889.

A. Tiemens, Rechnungsfelder.

Zu vermieten

zum 1. Febr. f. J. eine kleine Oberwohnung in der Börsenstraße. Näheres Gökerstraße 11, 1 Tr. links.

Ein junges Mädchen sucht in und außer dem Hause Beschäftigung im **Plätten.** Näheres bei **J. Sagen,** Ostfriesenstraße 11.

Gesucht

ein **Hausmädchen** für Frau Korvetten-Kapitän **Niedel** zum 25. Nov. oder 1. Dezember. Zu melden bei Frau von **Rosen,** Adalbertstraße.

Gesucht

ein Mädchen für Küche und Haus auf sofort oder zum 1. Dezember von Frau **Baurath Bugge,** Adalbertstr. 8.

Ein junger Hund, am liebsten Mops, bis 1 J. alt, wird zu kaufen gef. Banterstr. 1, 2 Tr. 1.

Zu vermieten

zum 1. Dez. eine kleine Oberwohnung an ruhige Bewohner zu Margarethenhof Nr. 2 in Bant.

J. Bruns, Schleusenwärter.

Gesucht

zur selbstständigen Führung eines H. Haushaltes ein älteres **anständiges Mädchen** oder **Wittve** zum 1. Dez. d. J. Näh. erteilt die Exped. d. Bl. Ein junger schwarzer **Spitz** vorige Woche entlaufen. Abzugeben bei **Karl Griffel.**

Das 1. Sinfonie-Concert

findet am 21. November in

Hotel Burg Hohenzollern statt.

Wöhlbier,
Kaiserlicher Musik-Dirigent.

Hamburg, München.



Frankfurt a. M., Berlin.

(Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.)

Vertreter für Wilhelmshaven u. Umgegend:
B. Denninghoff.

Diese unter Staatscontrolle stehenden italienischen Weine als:

Tisch- und Tafelweine.	Bei Abnahme von	
	1 Flasche ohne Glas	100 Flasch. ohne Glas
Vino da Pasto Nr. 1 (roth) Mark	1.30	1.17
do. " 2 " "	1.30	1.17
" " 3 " "	1.40	1.26
" " 4 " "	1.60	1.44
Chianti vecchio " "	1.80	1.62
do. extra vecchio " "	2.50	2.25
+ Castelli Romani rosso " "	2.—	1.80
Barbera " "	2.10	1.89
Adriatico superiore " "	2.25	2.03
Capri rosso " "	1.50	2.25
Lacrima Cristi rosso " "	2.50	2.25
+ Falerno " "	2.70	2.43
Barolo vecchio " "	3.—	2.70
Barolo extra " "	4.50	4.05
+ Corona Elbana " "	5.—	4.50
+ Castelli Romani bianco (weiss) " "	2.—	1.80
Capri bianco " "	2.50	2.25
Lacrima Cristi bianco secco " "	2.70	2.43
Desertweine.		
+ Lacrima Cristi dolce (weiss) " "	2.50	—
+ Malvasia " "	3.50	—
+ Moscato " "	3.50	—
+ Moscato extra " "	4.—	—
+ Marsala " "	2.20	—
+ do. vecchio " "	2.50	—
+ do. extra " "	3.80	—
+ Amarena (roth) " "	3.20	—
Vino Chiantio " "	3.80	—
Vermouth " "	2.50	—
do. extra " "	3.—	—
+ Moscato Spumante " "	5.—	—
(nat. Schaumwein).		

Bemerkungen:
Die mit + bezeichneten Sorten eignen sich ganz besonders zu Sanitätsweinen. Die Marken Castelli Romani roth und weiss, als auch Corona Elbana haben einen natürlichen Eisengehalt, welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist und deshalb stärkungsbefähigend, blutarmen Personen als Kräftigungsmittel ganz besonders zu empfehlen. Die Preise verstehen sich exel. Glas, für Wilhelmshaven frei ins Haus geliefert. — Leere Flaschen nehme 10 Pfg. zurück. — Auf sämtliche Weine gewähre einen Rabatt bei Abnahme von 10 Flaschen 3%, 20 Flaschen 5% und 100 Flaschen 10%.

sind zu beziehen von
Gebr. Dirks, Wilhelmshaven.

Weisse leinene Drell- u. Jacquard-Tischtücher, gesümt, Hausmacher Güte.
Größe: 112 mal 112 135 mal 135 135 mal 170 Centimeter,
das Stück 1.70 2.70 3.40 Mark.

Weisse leinene Taschentücher, gesümt, Größe: 49 Centimeter, für Damen und Herren.
Preis für das Dutzend: 3.50 4.10 4.70 5.30 6.— bis 19.— Mark.

Weisse leinene Jacquard-Handtücher gesümt u. gebändert. Gr. 48 mal 130 Cm. das Dutzend 8.— und 12.50 Mark.

1 Stück Grünfelds garnweisses Hausleinen Nr. 1 stark u. Nr. 2 feinst. Breite 82 Cm. Stücklänge 16 2/3 Meter (für 6 Hemden reichend). Preis 11 Mark.

1 Stück Schlesisch Kleider-Leinwand, waschecht, in dunkel gehaltenen, farbig gewebten Streifen und Karos. Breite 75 Cm. Stücklänge 16 Meter (für 2 Kleider). Preis 10,50 Mark
empfehlen die Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

F. V. Grünfeld,
Landeshut in Schles. || Berlin W, Leipzigerstrasse 25
für schriftliche Aufträge.
Von 20 Mark an postfrei.

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir uns hier, **Augustenstraße 3,** als

Damen-Schneiderinnen
etabliert haben und sind geneigt, Damen- und Kinder-Garderoben von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie sämtliche Wäscheartikel für Damen, Herren und Kinder nach Maß (nebst Einstickern) anzufertigen. Um gut Zuspruch bitten

Sucie Bock. Frau Wwe. Bock.
NB. Junge Mädchen, welche das Schneidern, Wäschenähen, Zeichnen und Zuschneiden, sowie die wissenschaftliche Zuschneidekunst von Henry Sehrmann erlernen wollen, können sich melden.
D. D.

Meenen's Gastwirthschaft, Schaar.
Donnerstag, 14. November 1889:
CONCERT
der berühmten Concert- und Sänger-Gesellschaft „Starthalers“ in ihrer Nationaltracht unter Leitung ihres Direktors Herrn J. Kammermeyer.
Anfang Abends 8 Uhr.
Entree im Vorverkauf 60 Pf., an der Kasse 75 Pf. Es laden erg. ein
Jos. Kammermeyer. C. W. Meenen.

Gottfr. Meyer, Schneidermeister.

Durch Vergrößerung meiner Werkstatt kann ich fortan alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten prompt ausführen. Reparaturen, sowie neue zubehauchte Arbeiten werden nach Wunsch ausgeführt.
Empfang eine Sendung

Herbst- u. Winterüberzieher-Stoffe

von den billigsten bis zu den feinsten. Große Auswahl in
Budskins, Kammgarn, Cheviot und einzelnen Kammgarn-Hosen.

Anfertigung nach Maß. Prompte Bedienung. Solide Preise.
Ich bitte meine geehrten Gönner, mich mit recht vielen Aufträgen erfreuen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Gottfr. Meyer, Schneidermeister, Wilhelmstrasse 6.

Die erwarteten Schiffe „Renska“ und „Meta“ sind soeben mit
prima schottischen Saushaltungs-Kohlen

eingetroffen und empfehle ich solche bestens. Um baldgest. Bestellungen bittet
H. Menken, Kopperhörn.

Verloren

ein goldener Armreifen, auf dem Wege zur Scharfischen Konditorei. Gegen Belohnung abzugeben bei
Kapitän z. S. Klaus, Adalbertstraße.

Nr. 46

der „Deutschen Reichs-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Küchenmädchen

auf sofort oder zum 1. Dezbr. gesucht.
J. Günther, Altestraße 9.

Lehrling

für sofort gesucht.
Möbius, Mechaniker, Bismarckstraße 22a.

Zu vermieten

eine kleine möblirte Stube.
Tonndiech 6.

ordentlich. Mädchen

gefunden mit strengster Discretion lieber Aufnahme.
Näheres bei **Frau Wandel, Bremen, Wilandstr. 4.**

Zu vermieten

auf sogleich oder später eine
Wohnung zu 400 M.
an der Königsstraße Nr. 51.
Karl Schneider, Altendiechweg 1.

Versehungs halber

habe ich per 1. Dez. resp. etwas später in meinem Hause Peterstraße 1a eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör, sowie Mitbenutzung des Gartens zum Preise von 300 M. an ruhige Miether zu verm.
F. Klopmann, Oldenburgerstr. 16.

Fahrrad

ist billigst zu verkaufen.
Tonndiech 12a.

Eine Frau

sucht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen. Näheres bei
Harms, Ww., Kopperhörn.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer.
Kasernenstr. 3, 1 Tr.

Zu vermieten

eine freundliche Oberwohnung nebst Zubehör zum 1. Februar.
Neubremen, Grenzstraße 16.

ordentlich. Mädchen

für einige Stunden des Vormittags.
Denninghoff, Güterstraße 10.

Theater in Wilhelmshaven.

Dienstag, 12. November:
Bei aufgehobenem Abonnement.
Benefiz für Frau Wossidlo.
Die Kanbau.
Schauspiel in 4 Akten
von Erkman-Chatrion.

Plattdeutsch. Verein.

Dienstag, den 12. d. M.: Versammlung.
Tagesordnung:
Festsetzung der Beiträge.

Heute

und folgende Tage, jeden Abend:
GESANG
u. musikal. Vorträge,
wozu einladet
Oldewartel,
Neuheppens.

Fr. Mustern,

pr. Duzend 1,20 M., empfiehlt
Ludw. Janssen.

Tricottailen,
schwarz und farbig in größter Auswahl,
Kindertricotkleidchen
empfehle billigst.
Friedr. Hoting.

Frisch eingetroffen:

Gänsepfelzfleisch,
Bomm. Gänsebrüste,
Mal in Gelee,
Bratheringe,
Berl. Rollmops
zu billigsten Preisen.
Heinrich Gade,
Güterstr. 14.

Wohne jetzt

Roonstraße 6
Gustav Schulz,
Instrumentenmacher u. Klavierstimmer.
Dienstag Abend von 5 Uhr an
empfehle:
fr. Semmelblutwürste à St. 15 Pf.
fr. Grünblutwürste à Stück 15 Pf.
fr. Würstchen gratis.
J. Marx,
Alte-Strasse Nr. 15.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen und einem toten Knaben entbunden.
Wilhelmshaven, den 10. Nov. 1889.
Mönch,
Königl. Regierungs-Baumeister.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
Wilhelmshaven, den 11. Nov. 1889.
H. Diederich u. Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Wilhelmshaven, den 9. Nov. 1889.
J. Schäfer und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief nach langem Leiden unsere jüngste Tochter
Anna
im Alter von 10 1/2 Jahren.
Dies zeigen tiefbetruert an
Ig. Günther und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/3 Uhr von Alte-straße 9 aus statt.